

Windsor im Rückblick

Aktive und FunktionärInnen resümieren die Europameisterschaften.

FOTOS: ERNST KOPIC/MICHAEL RZEPA

Victoria Max-Theurer über ihr Ausnahmepferd: „Die beste Eigenschaft von *Augustin* ist, dass er alles wirklich gern macht. Bei ihm ist es nie Pflicht, Training oder Arbeit, nein, ihn zu reiten macht einfach nur Spaß. Oft denkt man, huh, ich muss ins Viereck. Bei ihm hingegen freue ich mich auf jeden Ritt. Ich hoffe, dass ich das gesamte Potenzial, das in ihm steckt, auch zeigen kann. So ein Pferd hat man nur einmal im Leben.“



Erfolgs-Duo:
T. Lang und
C. v. Daehne

Thomas Lang über die Zukunftsperspektiven des österreichischen Dressursports: „Mit den Leistungen dieses jungen Teams – dem sechsten Mannschaftsplatz und den Einzelleistungen – bin ich sehr zufrieden. Bedenkt man, dass hier – mit Ausnahme vielleicht von zwei amerikanischen Reitern – die WeltklassereiterInnen versammelt waren, kann man sagen, wir sind nah an der Spitze dran. Wir hatten die jüngste Mannschaft von allen Nationen am Start, und der Erfolg gibt uns grundsätzlich recht. Seit einem Jahr führen wir Lehrgänge mit Christoph von Daehne durch, die wir beibehalten wollen. An diesen Lehrgängen nimmt nicht nur der A-Kader, sondern auch der erweiterte Kader teil.“



Zufrieden:
Gabriele
Morbitzer

Gabriele Morbitzer über die Ergebnisse der SpringreiterInnen: „Gewünscht hatte ich mir den achten Platz in der Nationenpreiswertung und eine Reiterin bzw. einen Reiter im Finale. Dieser Wunsch ist ja fast erfüllt worden.“

Sjef Jansen über die österreichische Equipe: „Ich habe sie leider nur im Training gesehen und nicht im Bewerb. Aber *Augustin* ist sehr gut, ihn hat das Publikum auch enthusiastisch bejubelt. *Cointreau* gefällt mir sehr, der kann ein sehr gutes Pferd werden. Und auch die beiden anderen Reiter (Hannes Mayr und Niki Erdmann) waren zu Recht bei dieser Europameisterschaft.“

EK ■